

## Finanzlage der Kommunen in Niedersachsen bleibt problematisch

### Kommunaler Finanzreport der Bertelsmann Stiftung: Kassenkredite steigen regional / Unterschiede wachsen

Gütersloh, 20. August 2013. Die Finanzlage der Städte, Gemeinden und Landkreise in Niedersachsen hat sich zwar stabilisiert – dennoch bleibt viel zu tun. Das geht aus dem Kommunalen Finanzreport der Bertelsmann Stiftung hervor. So stagnieren die Kassenkredite, denen keinerlei Werte oder Investitionen gegenüber stehen, auf hohem Niveau. Bedrohlich sind vor allem die großen und wachsenden Unterschiede in Wirtschaftskraft, Demographie und Haushaltslage zwischen den Regionen. „Einige Städte und Kreise sind in einer Abwärtsspirale aus Überschuldung, Abwanderung und sinkender Attraktivität gefangen“, sagte Kirsten Witte, Kommunalexpertin der Stiftung. Die Bertelsmann Stiftung spricht sich daher dafür aus, die kommunalen Finanznöte in der kommenden Föderalismusreform zu behandeln. Gleichzeitig sollte auch für die Kommunen eine wirksame Schuldenbremse erlassen werden.

Die Gesamtverschuldung der Kommunen in Niedersachsen zum Stichtag (31.12.2011) betrug 12,9 Milliarden Euro. Das sind rund 1,4 Milliarden mehr als 2007. Die Kassenkredite stiegen von 4,2 auf 4,8 Milliarden Euro im bundesweiten Vergleich nur moderat. Sie machen dennoch bereits mehr als ein Drittel aller kommunalen Schulden aus. In Sachsen sind es hingegen nur 2 Prozent. Kassenkredite gelten als Kern der kommunalen Finanzkrise, weil sie ausschließlich der Liquiditätssicherung dienen. Sie sind damit Symbol der zunehmenden Handlungsunfähigkeit der Städte und Gemeinden. Mit steigenden Kassenkrediten wird auch der Raum für Investitionskredite und damit Bau und Instandhaltung von Straßen, Schulgebäuden und sonstiger städtischer Infrastruktur enger.

Die Kassenlage der Kommunen unterscheidet sich von Bundesland zu Bundesland erheblich. In Sachsen – das einzige Bundesland, dessen Kommunen seit 2007 die Kassenkredite reduzieren konnten – beträgt die kommunale Verschuldung durch Kassenkredite 13 Euro pro Einwohner. Am anderen Ende der Skala befindet sich das Saarland mit Pro-Kopf 1.754 Euro. Niedersachsen liegt mit 608 Euro nah am Durchschnitt von 580 Euro.

Auffällig sind in Niedersachsen die großen regionalen Unterschiede. An der Spitze der Verschuldung stehen 2011 die Landkreise Lüchow-Dannenberg, Cuxhaven und Helmstedt mit 3.382, 2.641 und 2.253 Euro pro Kopf. Auf der anderen Seite sind die kreisfreien Städte Emden, Braunschweig und Wolfsburg frei von Kassenkrediten. Ebenso die Landkreise Oldenburg, Vechta, Diepholz oder Rotenburg. Hier treten Effekte der Wirtschaftsstruktur zu Tage. Die Stadt Salzgitter verdoppelte die Kassenkredite zwischen 2007 und 2011 pro Kopf von 871 auf 1.867. Die Stadt Wilhelmshafen verfünffachte sie von 100 auf 535. Ein deutlicher Abbau der Kassenkredite wurde in Wolfsburg und Emden sowie den Kreisen Diepholz und Verden erreicht. In Niedersachsen konzentrieren sich die Haushaltsprobleme im östlichen/südöstlichen Landesteil sowie im Raum Cuxhaven. „Hier hat die Strukturschwäche zu einem langjährigen sukzessiven Aufwuchs der Haushaltsdefizite geführt“, sagte René Geißler, Finanzexperte der Bertelsmann Stiftung und Mitverfasser der Studie. „Die Bevölkerungsentwicklung verschärft diese Tendenzen.“

Ein weiterer Indikator der Finanzsituation ist die Relation von Geldschulden und Finanzvermögen, überwiegend Bareinlagen und Anteilsrechte an Unternehmen. In Niedersachsen sind die Geldschulden rund 3,6 Mal höher als das Finanzvermögen. Einzig in Baden-Württemberg werden die Schulden hingegen vollständig gedeckt. Im Saarland hingegen summieren sich die Geldschulden auf mehr als das Neunfache des Finanzvermögens.

Auf Kritik stößt im Finanzreport, dass ein immer größerer Teil der kommunalen Schulden sich nicht mehr im Haushalt befindet, folglich für den Bürger nur schwer sichtbar wird. 59 Prozent ihrer Schulden haben die Kommunen bundesweit inzwischen ausgelagert – etwa in Beteiligungen an Unternehmen für Versorgung oder Wohnungswirtschaft.

Niedersachsen liegt hier mit 51 Prozent unterhalb des Durchschnitts. „In der Auslagerung stecken Chancen und Risiken, in jedem Fall aber schrumpft die Transparenz für Stadträte, Bürger und Aufsicht“, sagte René Geißler.

Die Wirtschafts- und damit Steuerkraft ist in Niedersachsen regional sehr ungleich verteilt. Die Hebesätze der Grundsteuer B als kommunal gestaltbare Einnahmequelle liegen für die kreisangehörigen Gemeinden über und für die kreisfreien Städte unter dem Bundesschnitt. Am höchsten sind sie in der Region Hannover mit 475 Punkten, gefolgt von Braunschweig und Osnabrück mit 450 Punkten. Bundesweit an der Spitze stehen Leipzig und Dresden mit 650 und 635 Punkten. Die geringsten Hebesätze in Niedersachsen erheben die Gemeinden in den Landkreisen Vechta, dem Emsland und Leer (289, 310, 318 Punkte). Die Hebesätze stiegen nahezu flächendeckend, wenn auch gering. Der stärkste Anstieg war in den Landkreisen Peine und Helmstedt mit 42 und 34 Punkten zu verzeichnen. In keiner kreisfreien Stadt oder Landkreis sanken die Hebesätze. „Steuererhöhungen sind politisch unangenehm, aber langjähriger Einnahmeverzicht verschärft die Haushaltskrise“, sagte Geißler.

Ein Abbau der Kreditbelastung ist für die hoch verschuldeten und oftmals schrumpfenden Kommunen allein kaum möglich, so der Finanzreport. „Ein Ausweg kann allenfalls langfristig gefunden werden. Aus dieser Spirale führt nur ein gemeinsamer Kraftakt von Bund, Ländern, Kommunen und Bürgern“, sagte Geißler. Einiges sei auf den Weg gebracht. So habe der Bund die Kommunen bei den Sozialausgaben entlastet. Das Land gründete 2012 einen Entschuldungsfonds. Auch das lang verdrängte Thema kommunale Strukturen steht wieder auf der Tagesordnung.

Allgemein spiegeln sich in Niedersachsen bundesweite Trends dahingehend wider, dass sich Regionen auseinanderentwickeln. Den Wachstumskernen im Hamburger Umland und im Westen stehen die schrumpfenden peripheren Regionen östlich und südöstlich sowie der Raum Bremerhaven gegenüber. Beide Entwicklungen stellen die Gemeinden und das Land in Gänze vor Probleme. „Hierauf muss die Landespolitik Antworten finden“, sagt Geißler. „Die Konflikte zwischen den Kommunen werden steigen.“

*Zur Methodik des Kommunalen Finanzreports:*

*Der Kommunale Finanzreport 2013 analysiert die kommunalen Haushalte auf der Einnahme- und Ausgabeseite. Gemeinden und Gemeindeverbände werden für die jeweiligen Länder zusammengefasst, um strukturelle Unterschiede zwischen den Ländern aufzudecken. Grundlage sind die amtlichen Statistiken des Statistischen Bundesamtes. Die Kennzahlen werden jeweils pro Einwohner angegeben. Einzelne Städte und Gemeinden analysiert der Finanzreport nicht. Umfangreiche Kennzahlen für die einzelnen Kommunen (ab 5.000 Einwohner) bietet das Datenportal [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de).*

**Rückfragen an: René Geißler, Telefon: 0 52 41 / 81-81 467**  
**E-Mail: [rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de](mailto:rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de)**

**Die komplette Studie, Pressemitteilungen für die einzelnen Bundesländer und Presse-Grafiken finden Sie unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)**